

Die Meinungsmacher und ihre Widersacher

Entwicklung und Status der Medienproduktion im Irak nach 2003. Von Anja Wollenberg (für das Goethe Institut, 15.01.2008)

Über 200 Zeitungen und Magazine, 80 Radiosender und 74 Fernsehsender – kein anderes Land der arabischen Region ist zurzeit so massiv auf Sendung wie der Irak. In keinem anderen Land wird der öffentliche Raum engagierter bespielt. Dabei wird die Dichte der Kommunikation von Analysten zwar positiv bewertet, die zunehmende Verflechtung politischer Interessengruppen mit Medienproduzenten gilt dagegen als Fehlentwicklung. Ein Blick auf die Besitzverhältnisse erhellt die Problematik: etwa zwei Drittel aller Medien werden von Parteien, religiösen Institutionen oder anderen Interessensgruppen betrieben. Die Berichterstattung ist entsprechend tendenziös oder offen ideologisch. Bemerkenswert ist dabei das Bestreben der Parteien nicht nur *eine* Zeitung oder *eine* Radiostation zu betreiben, sondern vielmehr alle verfügbaren Medien zu kombinieren. Grosse Parteien wie die SIIC, DAWA, Iraqi Islamiq Party oder die beiden kurdischen Parteien KDP und PUK betreiben jeweils Webseiten, mehrere Fernsehkanäle, Zeitungen und Radiostationen und versuchen so ihre Reichweite qualitativ und quantitativ zu optimieren. Zum einen steht hier die Glaubwürdigkeit der Medien auf dem Spiel – und damit auch die Möglichkeit einer demokratischen Entwicklung. Zum anderen wird die Frage virulent, ob die Medien ihrer Funktion als Informationsquelle und „vierter Macht“ noch gerecht werden oder ob die Parteilichkeit und mögliche Beteiligung an der Konflikteskalation diese Kernaufgabe nicht gänzlich überlagert.

Dass nicht nur Medienexperten sondern auch die irakischen Bürger den Parteimedien mit Misstrauen begegnen haben die Produzenten erst spät erkannt. Heute versuchen die PR-Agenturen der Parteien verstärkt, ihre Artikel gegen Bezahlung in „unabhängigen“ Medien zu publizieren. Auch dies nicht gerade ein Beitrag zur Integrität der öffentlichen Kommunikation.

Parallel zur Vielzahl parteilicher Initiativen auf dem Medienmarkt hat sich auch der staatliche Rundfunk schnell entwickelt. Als öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt wurde das *Iraqi Media Network* (IMN) bereits im April 2003 von der *Coalition Provisional Authority* (CPA) auf den Trümmern des zerstörten Informationsministeriums errichtet. Nach dem Vorbild der britischen BBC sollte das IMN edukativen, informativen und unparteilichen Rundfunk präsentieren. Die ethnisch-konfessionelle Vielfalt in der irakischen Gesellschaft sollte dabei berücksichtigt werden (CPA Order 66¹). Heute gelten die verschiedenen Organe des IMN, namentlich der Satellitensender Al-Iraqiya und die Zeitung Al-Sabah unter den irakischen Bürgern als Kommunikationsinstrumente der Regierung, deren Aufgabe darin besteht, die Regierungspolitik zu bewerben und die Leistungen der Regierenden in ein positives Licht zu stellen. Im Mittelpunkt der Berichterstattung stehen Erfolge beim wirtschaftlichen Wiederaufbau, die Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit der nationalen Sicherheitskräfte sowie Fortschritte bei der Zerschlagung terroristischer Netzwerke. Anna Zayer von der unabhängigen Tageszeitung Al Sabah Al-Jadeed ist empört über die Programmpolitik des Senders „Selbst als die Massaker der schiitischen Todesschwadronen – die meist als Polizisten verkleidet ihr Unwesen trieben - ihren Höhepunkt erreicht hatten, besaß Al-Iraqiya die Geschmacklosigkeit, staatliche Kampagnen auszustrahlen, in denen die irakische Polizei als Freund und Helfer der Bürger dargestellt wurde.“²

Neben staatlichen und Partei gebundenen Sendergruppen hat sich auch eine Gruppe unabhängiger Medien etablieren können, deren Gründer zunächst auf eine schnelle Entwicklung am Markt gehofft hatten und trotz gegenläufiger Entwicklung nun „durchhalten“. Als Motive für die Aufrechterhaltung der Aktivitäten trotz der schlechten Umgebungsbedingungen werden genannt: Unterstützung des demokratischen Prozess, Überwindung ethno-konfessioneller Konflikte, politische Bildung und Beistand für die irakischen Bürger in diesen schlechten Zeiten. „Wir haben der Öffentlichkeit beigebracht, wie man miteinander einen Dialog führen kann. Das hat es zu Zeiten Saddams nicht gegeben“³ sagt Ahmet Al-Rikabi, Direktor des privaten Radiosenders Dijila. Hier zeigt sich eine interessante Hinwendung der

¹ <http://www.cpa-iraq.org/regulations/#Regulations>

² <http://www.niqash.org/content.php?contentTypeID=279> Original in englisch „Even at the height of killings by Shi'ite death squads dressed like police, Al-Iraqiya had the bad taste to continue television spots telling the nation the police were its best friends.“

³ <http://www.niqash.org/content.php?contentTypeID=280&id=2066>. Original in englisch: We actually taught the public how to create a public dialogue, because that did not exist before.

privaten Anbieter zu zivilgesellschaftlichen Konzepten, d.h. Funktionsmodellen, in denen idealistische Aufgaben gegenüber kommerziellen Motiven Vorrang haben.

Die vergleichsweise kleine Gruppe der Sender mit ausländischen Wurzeln wird angeführt von amerikanischen Initiativen, namentlich Al-Hurra TV und Radio Sawa aber auch Radio Nawa und Iraq al Hurr. Doch die Amerikaner sind nicht allein: BBC World Service Trust betreibt eine Radiostation in Basra (Radio Al-Mirbad), Iran betreibt eine irakische Fernsehstation (Al-Alam) und libanesische Produzenten lancierten kürzlich Somer TV sowie Somer Radio.

Um dem Wildwuchs öffentlicher Kommunikation Einhalt zu gebieten gründete die CPA im Frühjahr 2004 die Regulierungsbehörde CMC (*Commission for Media and Communication*⁴), die durch den Verkauf von Lizenzen an Mobilfunkanbieter schnell über erhebliche finanzielle Mittel verfügen konnte. Doch die CMC hat Schwierigkeiten, sich als autorisierte Behörde gegen andere Behörden und auch gegen die Medienbetreiber durchzusetzen. Viele Sender sind nicht einmal im Besitz einer Lizenz. Die tatsächlich wirksamen Regeln für die öffentliche Kommunikation werden im Irak nicht mehr durch staatliche Akteure formuliert sondern durch fundamentalistische Bewegungen, die ihre Vorstellungen von den Grenzen der Meinungsfreiheit auch gegenüber den Medien durchsetzen – zur Not eben mit der Sprache der Gewalt.

⁴ CAP Order Nr. 65 <http://www.cpa-iraq.org/regulations/>